

Und Wagen auf Wagen mit allem Gerät,
Daß einem so Hören als Sehen vergeht,
Wie's nur in den Schlössern der Könige steht;
Zulezt auf vergoldetem Wagen
Die Brant und die Gäste getragen.

6. So rennet nun alles in vollem Galopp
Und fürt sich im Saale sein Plätzchen;
Zum Drehen und Walzen und lustigen Hopp
Erfieset sich jeder ein Schätzchen.
Da pfeift es und geigt es und klinget und flirrt,
Da ringelt's und schleift es und rauschet und wirrt,
Da pispert's und knistert's und flüstert's und schwirrt:
Das Gräslein, es blicket hinüber,
Es dünkt ihn, als läg' er im Fieber.

7. Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal,
Von Bänken und Stühlen und Tischen,
Da will nun ein jeder am festlichen Mahl
Sich neben dem Liebchen erfrischen;
Sie tragen die Würste, die Schinken so klein
Und Braten und Fisch und Geflügel herein;
Es freijet beständig der köstliche Wein:
Das toset und koset so lange,
Verschwindet zulezt mit Gesange.

8. Und sollen wir singen, was weiter geschehn,
So schweige das Toben und Losen.
Denn was er so artig im Kleinen gesehn,
Erfuhr er, genoß er im Großen.
Trompeten und klingender, singender Schall
Und Wagen und Reiter und bräutlicher Schwall,
Sie kommen und zeigen und neigen sich all',
Unzählige, selige Leute.
So ging es und geht es noch heute.

83. In Zulemanns Haus.

(Theodor Storm.)

1. Es klappt auf den Gassen im Mondenschein;
Das ist die zierliche Kleine,
Die geht auf ihren Pantöfflein
Behend und mutterseelenallein
Durch die Gassen im Mondenscheine.